Maßnahmen zur Förderung des Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

1. Aufgabenstellung

Die Werkstatt für behinderte Menschen ist eine Einrichtung zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben und zur Eingliederung in das Arbeitsleben.
Sie hat denjenigen behinderten Menschen, die wegen Art oder Schwere der Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemenein Arbeitsmakrt beschäftigt werden können,

- eine angemessene berufliche Bildung und eine Beschäftigung zu einem ihrer Leistung angemessenen Arbeitsentgelt aus dem Arbeitsergebnis anzubieten und
- zu ermöglichen, ihre Leistungs- oder Erwerbsfähigkeit zu erhalten, zu entwickeln, zu erhöhen oder wiederzugewinnen und dabei ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Sie fördert den Übergang geeigneter Personen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt durch geeignete Maßnahmen.

2. Maßnahmen im Eingangs- und Berufsbildungsbereich, die den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt fördern

Die Berufliche Bildung hat die Aufgabe, die persönlichen und fachlichen Voraussetzungen für die Eingliederung in das Arbeitsleben der Werkstatt für Behinderte oder für eine Vermittlung beruflicher Tätigkeit über den allgemeinen Arbeitsmarkt zu schaffen. Im Berufsbildungsbereich bieten wir für geeignete Teilnehmer Orientierungspraktika und die externe Beruflichen Bildung in Zusammenarbeit mit Kooperationsbetrieben an. Mithilfe diagnostischer Instrumente, Qualifizierungsvereinbarungen mit den Teilnehmern und entsprechenden Angeboten werden die Teilnehmer bis zu ihrem persönlichen Optimum gefördert.

2.2 Individuelle Begleitplanung durch Qualifizierungsvereinbarungen

Auf Grundlage einer Diagnostik (Melba), die Schlüsselqualifikationen erfasst, wird gemeinsam mit dem Teilnehmer eine Qualifizierungsvereinbarung entwickelt, die fachliche wie auch persönlichkeitsfördernde Angebote einschließt. Die Angebote werden in einem individuellen Bildungsplan festgelegt und dokumentiert.
Planung, Umsetzung und Auswertung der Qualifizierungsvereinbarung werden im Eingliederungsplan beschrieben und dem Fachausschuss vorgelegt.

2.3 Bildungsangebote in Form von Lehrgängen, Kursen und Praktika

Im Berufsbildungsbereich werden Lehrgänge, Kurse und Praktika angeboten, die sich am Rahmenprogramm für den Berufsbildungsbereich Rd Erl der BA42/96 orientieren und deren Inhalte auf den bestehenden Lehrplänen der Schulen für behinderte Menschen aufbauen. Die Lehrpläne sind so gestaltet, daß weiterführende Ausbildungen angeschlossen werden können. (siehe Konzept Berufliche Bildung).

2.3.1 Durchführung von externen Praktika

Im Rahmen des Berufsbildungsbereiches erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit in Betrieben Orientierungspraktika durchzuführen und die Bedingungen und Anforderungen an Arbeitnehmer in Gewerbebetrieben kennenzulernen. Hierzu vermitteln wir betreute Praktikumsplätze

- in Kooperationsbetrieben
- auf Außenarbeitsplätzen unserer Firmenkunden
- in unserer Integrationsfirma FDS

2.3.2 Angebot der externen Beruflichen Bildung (BBe)

In der externen Beruflichen Bildung führen die Teilnehmer ihre berufspraktische Qualifizierung in einem externen Betrieb durch und erhalten Projektunterricht in unserer Einrichtung. Nach Durchführung eines Einführungslehrganges und einem anschließenden internen Praktikum im ensprechenden Arbeitsbereich, erhalten sie eine vierwöchige Einweisung am Arbeitsplatz des Betriebes in Form einer Einzelförderung. Nach der Einarbeitung werden die Teilnehmer am Praktikumsplatz regelmäßig betreut.

Copyright © 2008 Günter Fenner

3. Förderung des Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt im Arbeitsbereich

3.1 Vorbereitung des Überganges im Arbeitsbereich der Werkstatt

Im Arbeitsbereich unterstützen wir den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt durch die Betreuung und Anleitung der behinderten Kollegen auf externe Praktikums- und Außenarbeitsplätze, die Anforderungen und Bedingungen in Gewerbebetrieben erfahrbar machen. Begleitet wird die praktische Anleitung durch Fortbildungsangebote im fachlichen Bereich und Angebote, die der Persönlichkeitsentwicklung dienen. Grundlage für die Auswahl geeigneter Teilnehmer ist die Qualifizierungsvereinbarung mit den Teilnehmern und regelmäßige diagnostische Erhebungen nach Melba.
Die Vorbereitung findet für behinderte Kollegen statt, die Interesse anmelden und durch Gruppenleiter oder Begleitenden Dienst unterstützt werden. Voraussetzung ist die Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Leistungsstabilität sowie ein angemessenes Sozialverhalten.

3.2 Übergang als Prozess

Die gezielte Vorbereitung von behinderten Beschäftigten für einen möglichen Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt wird als Prozess von individueller Qualifizierung durch praktische und theoretische Angebote gestaltet.
Nach Erfassung des individuellen Qualifizierungsbedarfs werden Schritt für Schritt die Ziele und deren Umsetzung festgelegt. Es werden ausgewählte Schulungen und eine Begleitung in verschiedenen externen Praktika und Arbeitsfeldern angeboten. Nach jedem Schritt erfolgt eine Auswertung mit dem Gruppenleiter und es wird die weitere Vorgehensweise vereinbart. Mit den Betrieben werden Praktikumsvereinbarungen geschlossen. Verlauf und Ergebnis der Praktika werden in einem Praktikumsbericht erfasst.

3.3 Lernziele

Als Vorbereitung für den Übergang wird in einer Qualifzierungsvereinbarung der Bedarf an Schulung festgelegt. Die Entwicklung folgender Lernziele bilden die Basis der Qualifizierungmaßnahmen.

- Lernkompetenz
  als Fähigkeit, Lern- und Arbeitstechniken einzusetzen, die der Persönlichkeit und der Situation gerecht werden.

- Sozialkompetenz
  als Fähigkeit, Kooperations- und Kommunikationstechniken, die der Persönlichkeit und der Situation gerecht werden

- Persönlichkeitskompetenz
  als Fähigkeit, die eigene Entwicklung entsprechend eigenen Voraussetzungen und gesellschaftlichen Bedingungen zu gestalten

- Fachkompetenz
  als Fähigkeit, kognitiv und motorisch Aufgaben und Probleme sachgerecht und zielorientiert je nach Aufgabenstellung tätigkeitsorientiert, arbeitsplatzorientiert oder berufsfeld-/bildorientierten Stufe zu lösen.

3.4 Anforderung an Schlüsselqualifikationen

Neben der fachlichen Qualifikation kommt den Schlüsselqualifikationen besondere Bedeutung zu. Hierzu zählen Kompetenzen, die allgemein von einem Arbeitnehmer erwartet werden, wie beispielsweise Pünktlichkeit, Selbstständigkeit, Ordnungsbereitschaft, Verantwortung, Ausdauer, Sorgfalt und Misserfolgstoleranz.

Im Umgang mit Kunden, Kollegen und Vorgesetzten hat die Kompetenz zur Kommunikation, Konfliktbewältigung und Kooperation eine herausragende Bedeutung und bildet auch einen Schwerpunkt der Schulung.

Copyright © 2008 Günter Fenner

Fehlende kognitive Fähigkeiten im Bereich Merken, Lernen, Vorstellung und Arbeitsplanung können teilweise über gezielte Einarbeitung auf regelmäßig wiederkehrende Aufgaben kompensiert werden.
Selbstständiges Arbeiten ohne Begleitung, erfordert kognitive Fähigkeiten wie Auffassungsgabe, Vorstellungsvermögen, Umstellungsfähigkeit und Problemlösekompetenz.

Voraussetzung für das Arbeiten auf externen Praktikums- und Arbeitsplätzen ist eine gewisse lebenspraktische Selbstständigkeit und die Fähigkeit den Arbeitsweg selbstständig zu bewältigen.

Die Schulung dieser Schlüsselqualifikationen erfolgt in Kursangeboten und durch die individuelle Begleitung in der Praxis.

4. Qualfizierungsangebote

Die Mürwiker Werkstätten halten ein differenziertes Angebot an Qualfizierungsmodulen bereit. Eine Auswahl davon ist für die Schulung der behinderten Kollegen als Vorbereitung für den Übergang geeignet.

4.1 Kurs- und Fortbildungsangebote

Eingliederung ins Arbeitsleben

- Sozialkompetenztraining – Kommunikation, Konfliktbewältigung und Kooperation
- Bewerbungstraining
- ZERA – Gruppentrainingsprogramm für psychisch behinderte Menschen
- Unterstützung bei externen Praktikumsplätzen
- Schwerbehindertenausweis
- Rechte und Pflichten eines Arbeitnehmers
- Entgelt- und Versicherungsregelung
- Mitbestimmung / Werkstattrat

Prüfungshilfen und fachbezogene Qualifikationen

- Hilfen zum Erlangen von Schulabschlüssen
- Lesen und Schreiben
- Lebensmittelhygieneschulung
- Gabelstaplerschein
- Erste- Hilfe-Kurs
- Fahrradkurs
- Mofaschein
- Schweißlehrgang
- Motorkettensägeschein
- Einweisung in Gehgabelhubwagen
- PC Kurs

Vermittlung von lebenspraktischen Kenntnissen

- Verkehrssicherheit
- Einkauf / Kochen
- Kennenlernen des Umfeldes
- Behördengänge
- Müllentsorgung
- Sexualität und Partnerschaft
- Ernährung und Gesundheit
- Körperhygiene

4.2 Qualifizierung in der Praxis

Die praktische Qualifizierung stellt an die behinderten Kollegen unterschiedliche Anforderungen und kann entsprechend der individuellen Fähigkeiten durchgeführt werden.

Copyright © 2008 Günter Fenner

Externe Praktika- und Arbeitsplätze

- Dienstleistungsgruppen
- innerbetriebliche Trainingsplätze
- Außenarbeitsgruppen
- Praktika im Integrationsunternehmen FDS
- externe Betriebspraktika
- Fortbildungsangeboten
- Einzelaußenarbeitsplätze

Dienstleistungs- und Außenarbeitsgruppen

Arbeiten in Dienstleistungs- und Außenarbeitsgruppen bieten die Chance, vor Ort realistische Arbeitsbedingungen kennenzulernen und Kontakte zu Firmen zu knüpfen. Die Arbeitsgruppen führen die Aufträge beim Kunden vor Ort durch und werden von einem Gruppenleiter betreut.

- Garten- und Landschaftspflege
- Reinigung von Ferienwohnungen
- Gartenbau
- Verpackungs- und Montagegruppen bei Logistikfirmen
- Reifenmontage
- Import und Export
- Landmaschinenpflege

Innerbetriebliche Trainingplätze

Es handelt sich um individuell angepaßte Arbeitsplätze, die teilweise die Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes nachbilden, aber im Rahmen der Werkstatt angesiedelt sind.

- z.B. Reinigung und Wäschepflege für Wohnheime oder Servicebereich

Praktika im Integrationsunternehmen FDS

In unserem Integrationsunternehmen FDS besteht die Möglichkeit Praktika durchzuführen, um Leistunganforderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kenenzulernen.

Externe Betriebspraktika

Externe Praktika werden in Kooperationsfirmen durchgeführt und fachlich und pädagogisch durch einen Mitarbeiter begleitet.

- Kindertagesstätte
- Alten- und Pflegeheim
- Einkaufsladen
- Kfz-Pflege bei Autohändlern
- Landmaschinenpflege bei Landmaschinenbetrieben
- Stadtreinigung
- Bäckereibetrieb
- Wäscherei
- Landwirtschaftlicher Betrieb
- Gaststättenbetriebe
- Großküchenbetriebe
- Gärtnerei
- Fahradladen
- Tierheim etc.

Einzelaußenarbeitsplätze

Einzelne behinderte Beschäftigte erhalten die Möglichkeit betreut in externen Betrieben zu arbeiten. Diese Möglichkeit ergibt sich in der Regel aus Kontakten mit Betrieben durch Außenarbeitsgruppen oder durch die externe Berufliche Bildung. Eine Übernahme in die Betriebe nach einiger Zeit wird angestrebt, für einen Teil der Mitarbeiter ist eine dauerhafte Begleitung erforderlich.

Copyright © 2008 Günter Fenner

5. Vermittlung durch den Fachdienst Arbeit

Die Vermittlung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt wird über den Fachdienst Arbeit durchgeführt. Sie begleiten die behinderten Menschen über einen längeren Zeitraum am Arbeitsplatz und beraten die Firmen.

6. Kriterien für den Übergang von behinderten Kollegen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

Die Eignung für einen Arbeitsplatz in einem Gewerbebetrieb ist für einen behinderten Kollegen gegeben, wenn er für einen Gewerbebetrieb trotz seiner Behinderung die geforderte Wertschöpfung erbringen kann.

Das Vorhandensein von fachlicher Qualifikation und Schlüsselqualifikationen, wie sie unter 4.4 beschrieben sind, ist hierfür Voraussetzung. Um den individuellen Ausprägungen von Behinderung gerecht zu werden ist die erfolgreiche Umsetzung der jeweiligen Qualifizierungschritte in den Zielvereinbarungen ein wesentliches Kriterium. Behinderte Beschäftigte, die sich für den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt eignen, werden dem Fachausschuss vorgestellt, der den Integrationsfachdienst für eine Vermittlungstätigkeit und Begleitung beauftragt.

7. Abschluß

Da Behinderung nicht reparabel ist, wird die Vermittlung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis nur in Ausnahmefällen und im Zusammenspiel mit arbeitsmarktpolitischer Förderung wie Ausgleichsabgabe und Arbeitgeberzuschuss, der auf Dauer gewährt wird, möglich sein.
Die Einzelaußenarbeitsplätze und Gruppenaußenarbeitsplätze bieten einerseits die Möglichkeit für Menschen mit Behinderung einer integrierten Teilhabe am Arbeitsleben, andererseits Gewerbebetrieben die Möglichkeit, eventuell interessante Arbeitskräfte kennen

Copyright © 2008 Günter Fenner